

Datum: 15. März 2012

Pech gehabt, Pech gefunden: Teurer Straßenausbau

Weil die Stadtwerke Kanal und Wasserleitung im oberen Bereich des Messenwegs erneuern müssen, investiert die Stadt in den Straßenneubau. Das Problem: Der alte Straßenbelag enthält Pech und Teer. Das macht die Entsorgung teuer. Von den Gesamtkosten von 340 000 Euro tragen die Anlieger 150 000 Euro.

Bitburg. Schlaglöcher, Risse, Dellen: Der obere Bereich des Messenwegs in Bitburgs Norden ist von der Einfahrt Gerolsteiner Straße stadtauswärts eher ein notdürftig zusammengeflückter Wirtschaftsweg als eine Straße. "Der Messenweg wurde stückweise hergestellt, so wie sich links und rechts neue Häuser angesiedelt haben", sagt Berthold Steffes, Leiter des städtischen Tiefbauamts.

Ein Flickwerk, von dem auch Steffes nicht mehr sagen kann, wann das erste Stück gebaut wurde: "Teile sind mindestens 40 Jahre alt, manche wohl mehr als 50 Jahre." So alt sind auch Kanal- und Wasserleitungen. Da diese schadhaft sind, kommen die Stadtwerke um eine Erneuerung nicht umhin - und damit muss die Stadt auch in den Straßenbau investieren.

Das Problem: Bei Voruntersuchungen wurde festgestellt, dass die Straßendecke Pech enthält. Bis Ende der 70er Jahre wurden Straßen mit pech- und teerhaltigen Bindemitteln hergestellt. Werden sie ausgebaut, gelten sie als Sondermüll. Das macht die Entsorgung teuer.

Rund 340 000 Euro kalkuliert die Stadt für den Ausbau des rund 220 Meter langen Straßenstücks ein. Davon steuern rund 35 000 Euro die Stadtwerke bei. Den Rest teilen sich Stadt und Anlieger, die also mit rund 150 000 Euro zur Kasse gebeten werden.

Die Anliegerkosten legt die Stadt auf den gesamten Messenweg um - also auch auf jene Hausbesitzer, die im unteren Teil der Straße wohnen. Dort wurde der Kanal 2001 erneuert. Da die Straße damals eigentlich in einem passablen Zustand war, haben die Stadtwerke den Löwenanteil der Kosten übernommen, während die Stadt lediglich einen provisorischen Straßenüberbau hat machen lassen. "Aber auch dieses Teilstück muss in fünf, acht Jahren erneuert werden, und dann legen wir die Kosten wieder auf alle um", sagt Steffes.

Ein Anlieger mit einem rund 500 Quadratmeter großen Grundstück muss sich in etwa auf Kosten von knapp 2000 Euro einstellen, die genaue Berechnung der Beiträge folgt noch.

Die Straßenbauarbeiten werden voraussichtlich Ende Mai beginnen und sollen im Herbst abgeschlossen sein. scho